



VON
Dr. GEORG
WAILAND

Bilanz

Budget: Der Baum der Erkenntnis?

Die Koalitionsverhandlungen machen den Eindruck, als handle es sich um den „Orientierungslauf der Orientierungslosen“. Da werden, als hätte man vom Baum der (Budget-)Erkenntnis genascht, Milliarden hinauf und hinunter gerechnet, so als hätten SPÖ und ÖVP einen verfahrenen Karren von irgendjemand übernommen, der seine Buchhaltung verbrannt hat.

Der Schmah mit dem „Budgetloch“ (könnte zum Unwort des Jahres gekürt werden!) hat, so fürchte ich, System. Damit will man die Bevölkerung schocken, um umso leichter an ihr Geld zu kommen. Dabei haben wir noch nie so viel an Steuern abgeliefert wie derzeit!

Wir sollten auf den Trick vom „Budgetloch“ nicht hereinfallen. Denn „die Wahrheit“ über die Staatsfinanzen war bekannt, man hätte nur die kritischen Berichte, vom Staatsschuldenausschuss bis hin zum Rechnungshof, lesen müssen. Aber die Regierung hat alle nötigen Reformen verdrängt, nur damit man populär bleibt.

Die Kosten der Hypo-Pleite, eine famose Verlassenschaft des einstigen Polit-„Stars“ Jörg Haider, sind auch heute noch nicht bezifferbar. Da werden noch viele Milliarden fließen, je nachdem, wie gut dieses Desaster beseitigt werden kann. Dafür hat man sich aus eigener Schuld bei der Bildung in die Geiselhaft der Lehrgewerkschaft begeben. Ohne Crash wird man da nicht mehr herauskommen. Aber da bräuchte es eine „Regierung“ und keine „Reagierung“...



Spar-Konzernchef Gerhard Drexel (re.) und WU-Experte Peter Schnedlitz (li.) werfen der Kartellbehörde vor, den falschen Sachverhalt zu untersuchen. Denn dass Handel und Lieferant sich über Preise unterhalten müssen, sei „eine betriebswirtschaftliche Notwendigkeit“.

Foto: picturedesk.com

Suche nach Preistreibern im Handel geht in falsche Richtung

Spar attackiert die Behörden: „Ganze Branche verunsichert“

Wien (m.s.). – Die BWB (Bundeswettbewerbsbehörde) wittert Preisabsprachen zwischen Handel und Lieferanten, Untersuchungen laufen. Spar-Chef Gerhard Drexel wehrt sich vehement gegen ein Verbot von Preisgesprächen, weil so „die Branche verunsichert wird“.

Prominente Unterstützung erhält Drexel vom Marketing-Experten der WU Wien, Peter Schnedlitz. Dass sich Händler und Lieferant über Einkaufspreise und Spannen unterhalten, sei eine betriebswirtschaftliche Kernaufgabe. Drexel ergänzt: „Wenn wir eine Akti-

on machen, muss ich mich mit dem Lieferanten absprechen. Wir brauchen z. B. die 6-fache Menge von seinem Produkt, wenn wir 25% Rabatt geben.“ Davon profitiere der Konsument, das könne doch nicht von der BWB verboten werden.

Die wahren „Preistreiber“

im Handel seien multinationale Konzerne, die bei manchen Produkten 70–90% Marktanteil haben (Procter & Gamble, Unilever usw.). Drexel: „Wenn die kommen und die Einstandspreise erhöhen, muss ich klein beigeben. Aber die kleinen heimischen Lieferanten trauen sich aus Angst vor der BWB nicht mehr, bei Aktionen mitzumachen.“ Spar wartet nun auf eine Anklage, um vor dem Kartellgericht für seine Position zu kämpfen.

ÖGB-Präsident Foglar für Investitionsoffensive

„Ohne Beschäftigung und Wachstum geht es nicht“

Wien. – „Wachstum und Beschäftigung sind die Basis“, um die aktuellen wirtschaftlichen

Probleme lösen zu können, ist ÖGB-Präsident Erich



Erich Foglar: „Nägel mit Köpfen.“

Foto: www.votiva.at

Foglar überzeugt. Und „Wir müssen weg von der Kaputtsparpolitik“. Stattdessen bräuchten wir eine Investitionsoffensive. Geld dafür wäre da: An nicht abgerufenen Wohnbauförderungsmitteln und Geldern für den Kindergartenbau seien fast 700 Millionen Euro aktivierbar. Kurbelt man den geförderten Wohnbau an, könnte man die drohende Arbeitslosigkeit von über 400.000 im kommenden Jänner und danach wirksam bekämpfen.

Business line

● Bank Austria auf Kurs

Während beim Mutterkonzern Unicredit der Gewinn zum 3. Quartal einbrach, ist die Bank Austria „auf Kurs“: Trotz um 30% höherer Risikovorsorgen beträgt der Gewinn noch immer über eine Milliarde €. 200 Mio. kamen aus dem Verkauf einer Türkei-Tochter.

● Mehr Online-Einkäufe

Die Österreicher haben 2012 mit 2,5 Mrd. € rund ein Fünftel mehr im Internet gekauft als im Jahr davor. Heuer rechnet man schon mit über 3 Mrd. €.